



Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt mit Erasmus+

Name	
Vorname	
Studienfach	Kultur und Management
Land	Italien
Partneruniversität	ALMA MATER STUDIORUM - UNIVERSITA' DI BOLOGNA
Erasmus Code	I BOLOGNA01
Studienjahr	2014/2015
Einverständniserklärung Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes der HSZG veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergeleitet wird.	ja / nein (bitte hervorheben)

Sie können in den Bericht gern bis zu vier Bilder einfügen.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule) (Maximal 2000 Zeichen)

Die Vorbereitung meines Erasmusaufenthaltes war ziemlich einfach. Ich habe nur die Bewerbung an der HSZG gemacht, und nachdem ich dann meine Zusage bekommen hatte musste ich nur noch eine Registrierung auf der Website der Universität in Bologna machen. Dies ging innerhalb weniger Minuten und war absolut problemlos. Etwas schwieriger war es dann, Kurse und Lehrangebot herauszufinden.

Unterkunft (Maximal 2000 Zeichen)

Ich habe mich im Juni bereits für einen Platz im Wohnheim beworben, und auch ein Einzelzimmer bekommen. In Bologna leben 80.000 Studenten, deswegen ist es äußerst schwierig ein Zimmer zu finden. Viele meiner Erasmusfreunde haben mehrere Wochen im Hostel gelebt, bevor sie ein Zimmer gefunden hatten. Daher war meine Lösung mit dem Studentenwohnheim eine sehr einfache, wenn auch etwas unpraktische. Während die meisten studentischen WG's innerhalb des Stadtzentrums liegen, ist das Studentenwohnheim ziemlich außerhalb, man muss ca. 30 Minuten mit



einem Bus fahren, der etwa alle 15-30 Minuten fährt. Das Wohnheim an sich ist in Ordnung, wenn auch etwas unter deutschem Standard. Trotzdem war für alles gesorgt, man musste sich nur mit etwas spartanischer und alter Einrichtung zufrieden geben.

Außerdem sollte man wissen, dass Wohnen in Bologna unglaublich teuer ist. Die meisten italienischen Studenten leben in Doppelzimmern, was dann wirklich bedeutet 2 Studenten teilen sich ein Zimmer. So ein freies Bett bekommt man ab 300€, ein Einzelzimmer ab 400€. Meistens kommen dann noch Nebenkosten dazu.

Studium an der Gasthochschule (Maximal 3000 Zeichen)

Das Studium in Italien unterscheidet sich in vielen Aspekten von dem, was ich von Görlitz gewohnt war. Erstmal ist die Uni mit 80.000 Studenten riesig, was zu einigen Schwierigkeiten in der Organisation führt. Außerdem liegt es eh nicht im Wesen eines durchschnittlichen Italieners, wahnsinnig organisiert oder vorrausschauend zu sein. So war es sehr schwierig mir meine Kurse zusammen zu suchen, man musste an jeder Fakultät jeden Studiengang durchsuchen, dann die Zeiten und Räumlichkeiten herausfinden und vergleichen, ob das irgendwie miteinander kombinierbar ist. So musste ich mehrmals meine Kurse ändern, weil sich Zeiten geändert und dann Lehrveranstaltungen überschneiden haben. Man muss aber sagen, dass es dafür ein sehr breitgefächertes Angebot gab, mit Kursen die an unserer Hochschule niemals mögliche wären.

Auch hatte ich während meines ganzen Semesters keinen Erasmuskoordinator. Auf dem Papier stand zwar ein Name, diese Person hat mir aber nie auf meine Mails geantwortet und ich habe ihn auch in Bologna nirgends finden können. Insofern ist man mit allem auf sich selbst gestellt, und kann von den Angestellten dort nicht wirklich Hilfe erwarten.

Die Lehrveranstaltungen an sich sind sehr theoretisch und im klassischen Sinne, das heißt der Professor spricht und die Studenten haben zuzuhören. Fragen zu stellen wird als sehr exotisch betrachtet. Die Prüfungen sind dann oft mündlich, dabei werden alle Studenten zur selben Uhrzeit bestellt, sitzen in einem großen Raum, und der Prüfer holt sich dann immer einen Studenten zur Prüfung nach vorne. Das heißt alle anderen sitzen im selben Raum, hören zu, und müssen bis zu 10 Stunden warten, bis sie ihre Prüfung ablegen können. Abgesehen davon waren die Prüfungen aber (mit entsprechender Vorbereitung: die Professoren legen mehr Wert darauf, dass man alle



angegebenen Bücher gelesen hat, als dass man seine Mitschriften auswendig lernt) machbar und ich habe durchweg sehr gute Ergebnisse erzielen können.

Alltag und Freizeit (Maximal 2000 Zeichen)

Da ich mehr Kurse belegt hatte als ich eigentlich hätte machen müssen, hatte ich eine ziemlich volle Woche. Ich hatte ca. 30 Stunden Vorlesungen in der Woche, hinzukam sehr viel Selbststudium, viel mehr als ich es aus Görlitz gewohnt war. In der Woche habe ich dazu im Akademischen Chor mitgesungen, und so an zwei Abenden Probe gehabt.

Da es in Bologna sehr viele Erasmusstudenten gibt, gibt es 3 verschiedene Organisationen von italienischen Studenten, die auch einmal Erasmus gemacht haben, und sich jetzt um die hiesigen Erasmusstudenten kümmern. Die Organisationen heißen ESN, ESEG und EIBo, wobei es EIBo erst seit diesem Jahr gibt. Mit ESEG und manchmal auch ESN habe ich sehr viel unternommen. Man kann sich eine Mitgliedskarte für 5€ kaufen, welche dann für das gesamte Jahr gültig ist. Mit dieser Karte kann man an unglaublich vielen Events teilnehmen, speziell für Erasmusstudenten. So gibt es mindestens 10 Partys jede Woche, auf denen es meistens ein Freigetränk für Karteninhaber gibt. Außerdem organisieren sie sehr viele Reisen, die durch ganz Italien führen. Ich habe an fast allen diesen Ausflügen teilgenommen, die zwischen 1-4 Tage dauerten, und mich in alle Ecken des Landes geführt haben. Diese Art des Reisens kann ich nur empfehlen: man ist zusammen mit vielen anderen internationalen Studenten, bekommt ein perfekt geplantes Programm, mit nicht zu viel Leerlauf aber auch genug Zeit für eigene Erkundungen, und das ganze zu einem sensationellen Preis. Mit solchen Ausflügen habe ich dann die meisten Wochenenden verbracht, sodass ich eigentlich nie Langweile hatte.

Durch solche Aktivitäten war es auch überhaupt nicht schwer, neue Leute kennen zu lernen. Alle waren neu, und wollten nicht lange alleine bleiben. Allerdings muss ich am Ende meines Erasmus-Aufenthaltes sagen, dass ich nicht mal eine Hand voll italienische Freunde habe, obwohl ich mich sehr bemüht habe. Dadurch, dass es so viele Austauschstudenten in Bologna gibt, sind es die Italiener absolut gewohnt, und beachten einen kaum. Mit jemanden, der eh in 5 Monaten wieder abreist, Freundschaften zu schließen, ergibt für die meisten leider keinen Sinn. Meine engste deutsch/italienische Freundschaft habe ich mit meiner Tandempartnerin geschlossen, die ich am Anfang des Semesters über Facebook gefunden und dann wöchentlich getroffen habe.



Anerkennung von Studienleistungen (welche wurden anerkannt/welche nicht)

(Maximal 2000 Zeichen)

Da in unserem Studiengang das Auslandssemester Pflicht ist, werden alle Leistungen anerkannt. Es gab lediglich Probleme bei meinem Italienischkurs. Da die HSZG gesagt hat, ich muss einen Italienischkurs belegen, darf aber nur Kurse belegen, die mit einer Note abschließen; es aber in Bologna keinen Italienischkurs gibt, der mit einer Note abschließt, musste ich noch einmal eine Prüfung in Görlitz ablegen. Dies sollte in Zukunft geändert werden, um solche Mehrarbeit (vor allem für die Sprachprofessoren wie hier [REDACTED]) zu vermeiden.

Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (Maximal 3000 Zeichen)

Insgesamt kann ich nur ein positives Fazit aus meinem Auslandssemester ziehen. Alles hat mir sehr gut gefallen, das Land, die Leute, die Stadt, die Sprache – war alles genauso wie ich es mir vorgestellt hatte. Das soll natürlich nicht bedeuten, dass ich keine Probleme hatte (wenn das Wohnheim nach 3 Tagen ohne Internet immer noch nicht bei der Servicehotline angerufen hat, um das Problem zu lösen, fiel es auch mir schwer, ruhig zu bleiben), jedoch muss man sich vor so einem Auslandssemester auch dessen bewusst sein, dass man in ein anderes Land geht, wo vieles einfach anders funktioniert. Ich hatte mich schon seit Jahren mit Italien beschäftigt, und wusste deshalb was ich von Land und Leuten zu erwarten hatte, insofern gab es keine großen Überraschungen. Wer Unorganisiertheit, Langsamkeit, Gelassenheit (auch an den falschen Stellen) und allgemeines Chaos nicht ertragen kann, der sollte lieber nicht nach Italien gehen. Wer damit leben kann, für alles komplett selbst verantwortlich zu sein, und von seinen Mitmenschen nicht zu viel zu erwarten, der sollte sich für Italien entscheiden, und versuchen sich einfach mal darauf einzulassen. Denn manchmal erkennt man auch, dass die eigene Lebensweise nicht immer die beste ist ☺